Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **18 (1935)**

Heft 16

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mit ihren Aebten und Prälaten, demonstrierte den gewaltigen Agitationsapparat, der — zum grössten Teil aus staatlichen Mitteln erhalten — der Kirche zur Verfügung steht und sich bis ins kleinste Dorf der Republik auswirkt. Natürlich trat auch — wie in den besten Zeiten der Habsburger — eine Abteilung Militär bei der «rein religiösen» Kundgebung in Funktion.

Aber es tauchten noch ganz andere Gespenster der Vergangenheit aus der Versenkung empor: Der ehemalige österreichische Hochadel stellte sich bereitwilligst zur Verfügung, um den mittelalterlichen Glanz des Festes zu erhöhen. Der «Tschechoslovakische Grossgrundbesitzer-Verband» hatte diese *Auersperg, Czernin, Harrach, Kinsky, Liechtenstein, Lobkowicz, Nostiz, Schwarzenberg, Seilern-Aspang, Strachwitz, Thun-Hohenstein, Thun-Salm*, die zumeist Patronatsherren der Kirchen sind, nach Prag geladen, um den agrarischen Rückhalt des Katholizismus zu repräsentieren. Zum Teil kamen diese Festbesucher aus dem Auslande, vorwiegend aus Oesterreich.

Einige dieser Herren haben sich als *Ehrenkavaliere* für den Ehrendienst bei den Kardinälen zur Verfügung gestellt. Besser konnte die aus dem Mittelalter stammende enge Verbundenheit der Kirche mit dem Feudaladel gar nicht demonstriert werden.

7. «Die grossen Mysterien des Vatikans».

Unter diesem Titel wurde in den Kongresstagen der grosse Papstfilm vorgeführt, der die Feierlichkeiten des «Heiligen Jahres» behandelt. Von einem Mysterium kann gar keine Rede sein, vielmehr glaubt man sich auf einem Kostümfest zu befinden: Das Prunkgewand des Papstes erinnert — wie die «Prager Presse» vom 2. Juli schrieb — an die Kostümierung des jüdischen Oberpriesters der Stiftshütte vor allen historischen Zeiten, hinter ihm ragen die Straussfederpalmen der Pharaonen, vor ihm schwebt das byzantinische Kreuz, auf seinem Haupt ist die Tiara der Grosskönige des alten Asien, sein irdischer Leib ruht auf der Sella gestatoria der römischen Imperatoren, getragen von den Palaferenieri, die adeligen Kammerherren und Thronassistenten haben die schwarze Tracht der spanischen Granden unter Philipp II., die Schweizergarde den Landknechtkürass und die Schlagschwerter, genau so, wie sie am 6. Mai 1572 den Heldentod starb, die Uniformen der Nobelgarde und der bürgerlichen Palatingarde stammen aus der Zeit Toscas und Cavaradossis, Stendhals und Manzonis... Die grossen Geheimnisse des Vatikans bestehen darin, dass die Zeremonienmeister der Päpste es verstanden haben, bei allen Völkern aller Zeiten Anleihen zu machen. Worin übrigens auch das ganze Mysterium des Christentums besteht, denn dieses enthält — wie bereits Wilhelm *Wundt* festgestellt hat — Elemente aus sämtlichen Religionen, die jemals auf Erden eine Rolle gespielt haben.

«Die grossen Mysterien des Vatikans» stellen einen Lehrfilm dar, der gut veranschaulicht, mit welchen Mitteln der Schaustellung die katholische Kirche arbeitet, um jene primitiven Massen, die sonst nur von sportlichen Veranstaltungen angelockt werden, bei der Stange zu halten. Dem gleichen Zwecke dient der französische Passionsfilm «Golgatha» und ein Lourdes-Film, welche beide, nicht nur vom künstlerischen Standpunkt als verunglückt bezeichnet werden müssen. Die Zeiten tief innerlich religiöser Künstler sind eben vorbei. Das merkte man auch auf der «Ausstellung der Kirchenkunst», die im Rahmen des Katholikentages in einer Prager Kirche untergebracht war. Die Quellen religiöser Kunst sind endgültig verschüttet. (Schluss folgt.)

Hartwig.

Am 8. September

auf die Rom-Initiative ein kräftiges **„Nein".**

Verschiedenes.

Das Heer der Kuttenträger.

Einer Meldung der «Kipa» entnehmen wir, dass nach einer Statistik des neuheidnischen «Durchbruch» die päpstliche Armee in Deutschland 120,741 Personen betrage: 15,000 Mönche, 84,000 Klosterfrauen und 21,000 Weltgeistliche.

Der «Durchbruch» meint, das Zölibat sei ein Verrat am Deutschen Volke, da dadurch dem Volke 434,000 Geburten verloren gehen. Ha, als ob das das Wichtigste wäre! Zudem wird der Verlust wohl nicht ganz stimmen? ? Dass natürlich ein Staat, der Kanonenfutter braucht, diesen Geburtenausfall bedauert, ist verständlich. Wir bringen diese Notiz nicht darum weil wir den Geburtenausfall bedauern, sondern fragen uns nur, ob diese 120,741 Kuttenträger auch mit so feisten Bäuchlein einhergehen würden, wenn sie nicht die Millionenunterstützung des Staates hätten? Wie viele Kuttenträger zählt man in der Schweiz und was kosten sie? *W. S.*

Katholikentag in Freiburg.

Am 31. August und 1. u. 2. September findet der 8. schweizerische Katholikentag statt. Die «Neuen Berner Nachrichten» melden bereits die verschiedenen Sektionsversammlungen. Interessant ist zu lesen von einer «Union katholischer Radiohörer der Schweiz», deren Präsident Nationalrat Dr. Max Rohr, in Baden ist. Behandelt werden programmatische Fragen. Ist diese «Union katholischer Radiohörer der Schweiz» identisch mit der schweizerischen Programmkommission? Wenn nicht, dann wird letztere unfehlbar den Verhandlungen beiwohnen, um die Wünsche entgegenzunehmen und die Programme gleich auf ein «noch höheres Niveau» bringen! *W. S.*

Christen unter sich!

Zu den neuesten Religionskämpfen in Belfast schreibt der «Matin»:

«Die Unruhen waren bisher auf Belfast begrenzt gewesen. Jetzt haben die Katholiken in der Grafschaft Monaghan wilde Streiche verübt. Kurze Zeit nach Mitternacht hat die Menge in drei protestantischen Sälen, ebenso in der Halle bei den Freimaurern von Monaghan, Feuer gelegt. Die Manifestanten griffen mit Steinwürfen die Häuser an, die von protestantischen Familien bewohnt wurden. Der Aufruhr brach so plötzlich aus, dass es unmöglich war, die drei Säle zu retten, die bis auf den Boden niederbrannten. Zwei andere Hallen, die protestantischen Kirchen angehörten, wurden später angezündet. Die Feuerwehr konnte sie retten. Der katholische Bischof Galvay ermahnte die Gläubigen, gegenüber den Protestanten Toleranz zu üben.»

Christen unter sich! Das Mittelalter lebt überall auf. In Irland, wo der Katholizismus noch in der extremsten Form herrscht, sind solche Dinge im 20. Jahrhundert möglich. Nicht zu verwundern, denn überall, wo der Katholizismus die Mehrheit besitzt, ist er untolerant. Man schaue nach Oesterreich, nach Spanien. Blut und Feuer waren immer die Waffen der Katholiken, wo sie doch mit Geist nicht kämpfen können. Wenn der katholische Bischof Galvay die Gläubigen zur Toleranz ermahnt haben soll, so ist das weiter nichts als Phrase um die leitenden Instanzen vom Makel freizuhalten. Der treibende Faktor zu diesen Ausschreitungen ist und bleibt der Pfaffe. Hierüber täuschen keine platten Phrasen von Toleranz. Das ist der politische Katholizismus, wie das neueste Schlagwort heisst. Schlagwort! Denn wir sind der Ansicht — und etwas Geschichtsstudium belegt dies — dass es nur politischen Katholizismus gibt. Alles andere ist Unsinn. —ss.

Hauptvorstand.

Nächste Sitzung, Montag, den 19. August 1935.

Ortsgruppen.

BERN. — **Nachtrag zum Bibliothekskatalog.**

606 Adolf Heilborn: Werden und Vergehen.
607 Egon Erwin Kisch: Eintritt verboten.
608 Denis Diderot: Die Nonne.
610 John Reed: 10 Tage die die Welt erschüttern.
609 A. G. Johann: 40,000 Kilometer.
611 Forel: Rückblick auf mein Leben.
612 Prof. Th. Hartwig: Die Krise der Philosophie.
613. Alexan: Mit uns die Sintflut.
614 Weissbuch: Ueber die Erschiessungen des 30. Juni 1934.

Redaktionsschluss: Donnerstag, den 22. August 1935.